

- 1132-41 übereignet Bischof Bernhard dem Kloster St. Michaelis in Hildesheim Lehnstücke des Ritters Siegfried u.a. in *Elvethe*.
- 1151 bestätigt Bischof Bernhard dem Moritzstift bei Hildesheim u.a. Besitzungen in *Elvethe*.
- 1232 findet am 7. Oktober im Ort ein *Landthing* (Gerichtstag) des Bistums unter Bischof Konrad II. statt.
- 1240 streitet Sophie von Schlewecke mit dem Kreuzstift in Hildesheim um ihren Besitz, unter anderem eine Mühle, in *Elvedhe*. Ihr Sohn Johann verzichtet 1264 zugunsten des Kreuzstifts auf diesen Besitz.
- 1433 verkaufen die Brüder Heinrich und Bodo von Cramm dem Hildesheimer Bürger Tile Schönhals in Dingelbe 3½ Hufe zehntfreies Land, einen Meierhof, fünf Kothöfe, die Schäferei und den Mühlensins.
- Um 1470 erhält die vorhandene Fachwerkkirche einen wuchtigen Wehrturm zum Schutz der Einwohner.
- 1560 sind im Ort 58 Hofstellen verzeichnet: 4 Ackerhöfe, 10 Halbspännerhöfe, 43 Kötnerhöfe und der Erbschenhof.
- 1785/1786 wird die baufällig gewordene Fachwerkkirche abgebrochen und durch einen Steinbau ersetzt.
- 1810 werden 619 Einwohner und 89 Häuser gezählt.
- 1845-1853 erfolgt die Durchführung der Gemeinheitsteilung und der Verkopplung.
- 1871-73 Gründung der *Zuckerfabrik-Genossenschaft* und Bau der Zuckerfabrik; sie wird bis 1966 betrieben.
- 1875 Heinrich Jasper wird in Dingelbe als Sohn des Gutspächters geboren. Er war Ministerpräsident des Landes Braunschweig und wurde 1945 im KZ Bergen-Belsen ermordet.
- 1883 gründen 52 Einwohner die Freiwillige Feuerwehr.
- 1884 wird der Männergesangverein St. Cäcilia ins Leben gerufen.
- 1912 gründen turnbegeisterte Einwohner den *Turnverein Eiche Dingelbe*, dessen Handballabteilung seit den 30er Jahren den Ort zu einer Handballhochburg werden lässt.
- 1917 eröffnet die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul eine Niederlassung mit Koch- und Nähsschule, Kindergarten und häuslicher Krankenpflege.
- 1918 kehren 41 von den 166 Kriegsteilnehmern aus dem Ort nicht zurück.
- 1924 entsteht der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr.
- 1939 zählt das Dorf 853 Einwohner. Diese Zahl steigt infolge des Zustroms von Evakuierten, Flüchtlingen und Vertriebenen bis 1947 auf 1.779 an.
- 1945 besetzen Truppen der 9. US-Armee am 10. April vormittags das Dorf kampflos. Bürgermeister Theodor Maxen, Lehrer Carl Eilers und Gespannführer Theodor Fröhlich gehen den Panzern auf der Farmser Straße mit einer weißen Fahne entgegen und ersparen so Dingelbe
- das Schicksal des Dorfes Bettmar, welches am Tag vorher bei einem Gefecht erheblich zerstört wurde.
- 1946 werden ca. 30 russische Zwangsarbeiter, die auf dem Saal der Gaststätte Lütje untergebracht sind, teilweise gegen ihren Widerstand, von der US-Armee abtransportiert und der russischen Besatzungsarmee übergeben.
- 1949 beschließt der Gemeinderat die Einführung einer Wohnungsbauabgabe zur Förderung des Wohnungsbaues für die Vertriebenen.
- 1949 findet das erste Zeltfest nach dem Krieg statt – 65-jähriges Stiftungsfest des MGV Cäcilia.
- 1951 feiert das gesamte Dorf vom 26. bis 30. Juli eine 800-Jahrfeier.
- 1974 verliert Dingelbe seine Selbständigkeit und wird Teil der Einheitsgemeinde Schellerten.
- 2007 wird die *Insel*, eine mittelalterliche Burganlage (Motte), wissenschaftlich untersucht.
- 2008 schließt die Grundschule Dingelbe ihre Pforten. Einen Teil der Räume benutzt nun der Kindergarten.
- 2018 Neubau der Kindertagesstätte durch die Gemeinde Schellerten.
- 2022 Am 31.12. hat der Ort 928 Einwohner.

## Motte auf dem Hof Harms



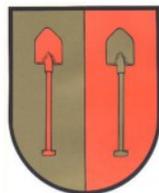
Foto: Heike Klapprott

Auf dem Hof der Familie Harms, einem Teil des ehemaligen Guts, hat sich über Jahrhunderte der Rest einer mittelalterlichen Turmhügelburg, auch Motte (frz. Erdscholle, Turmhügelburg) genannt, erhalten. Im Dorf ist sie als *Die Insel* bekannt.

*Kern einer Motte ist ein Hügel, der in einer Niederung aufgeschüttet [...] ist. Dem Burghügel zugeordnet war entweder eine ebenfalls befestigte Vorburg mit Wirtschafts- und Wohngebäuden oder ein in der Nähe befindlicher Meyerhof, von denen aus in friedlichen Zeiten die Burg gepflegt und versorgt wurde. Auf dem Hügel stand meist ein repräsentativer Turm oder ein festes Haus, in der Regel eng von einer Palisade oder Mauer umgeben. Die Bebauung bestand aus Holz oder Stein. [...]*

*Ein Wohnturm oder Turmhaus erhebt sich optisch-symbolhaft über die ländlich-bäuerliche Bevölkerung, repräsentativ und wehrhaft gegenüber den adeligen Standesgenossen. Durch den aufgeschütteten Mottenhügel erhält die Überhöhung noch eine weitere Steigerung, besonders wenn Mangel von Baumaterial und Mitteln einen hohen Turm verbot.*

Dieser Burgentyp verbreitete sich etwa ab dem Jahr 1.000 n. Chr. von Nordfrankreich aus über ganz Europa. Die Motte in Dingelbe ist vermutlich, ebenso wie die Motte im nahegelegenen Dinklar, erst nach der Entmachtung Herzog Heinrichs des Löwen von Sachsen 1180 angelegt worden.



Spaten zeigt.

Mitte des 20. Jahrhunderts gab sich die damals noch selbständige Gemeinde Dingelbe ein **Ortswappen**. Als Vorlage wählte sie das Siegel des Konrad von Elvede aus dem Jahr 1334, das zwei

Schon lange bevor Hildesheims Bischof Bernhard zwischen 1132 und 1141 dem Kloster St. Michaelis in Hildesheim Land in „Elvethe“ übereignete, bestand dort eine Ansiedlung, die sich in der fruchtbaren Hildesheimer Börde zu einem typischen Haufendorf entwickelte. Sie trägt „einen der alten Namen des Kreises“, welcher sich aus der Lage des Ortes an einem Wasserlauf – der Klunkau, die im Vorholz entspringt und immer ausreichend Wasser führt – deuten lässt. Um den **Ortsnamen** von den gleichlautenden von Groß und Klein Elbe im Landkreis Wolfenbüttel abzugrenzen, erfuhr er später eine Erweiterung zu Dingelbe.

6. Ausgabe, Juni 2023  
Herausgeber und Gestaltung:  
Gemeindeheimatpflege Schellerten

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Klemens Heidland, Ortsheimatpfleger



Weitere Informationen:  
<http://www.schellerten.de>

Die Quellenangaben können im Archiv der Gemeinde Schellerten eingesehen werden.

Titelbild: Alte Gutscheune  
Fotograf: Klemens Heidland

# Dingelbe



## Aus der Geschichte des Dorfes